

Herrn Mitbewerber  
Oberbürgermeister der Stadt Lahnstein

## „Offener Brief“



Joachim Hofmann-Göttig  
Staatssekretär, Prof. Dr.

Koblenz, den 18. September 2009

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister der Stadt Lahnstein,  
sehr geehrter Herr Mitbewerber,  
lieber Peter Labonte,

**mit Bedauern musste ich gestern erfahren, dass der seit längerem fest vereinbarte Termin für ein TV-Duell (18.9. 11.00 h) bei TV-Mittelrhein von Dir wegen angeblicher Terminschwierigkeiten kurzfristig abgesagt wurde.**

Ein bemerkenswerter Vorgang: Wir haben uns in den letzten Wochen nahezu täglich bei Kirmes- und Fest-Veranstaltungen über Stunden, beim Buchsbaumschneiden, Schängelchen-Bemalen, Spaß-Kochsendung und beim (Eiweiß-) Schaum-Schlagen getroffen. Angeblich ging es Dir auf den Nerv, dass „wir den Kasper machen“ und nicht über Sachen reden konnten. So hast Du wiederholt gesagt.

Zu einem ernsthaften Kompetenz-Wettbewerb zwischen uns beiden kam es in den letzten Monaten tatsächlich genau einmal: nämlich am vergangenen Dienstag auf Einladung der Gewerkschaft ver.di. Das verlief nicht angenehm für Dich, weil Deine fachlich-sachlichen Argumente fehlten.

Willst Du daraufhin lieber keine zweite direkte Auseinandersetzung zwischen beiden Bewerbern um das Amt des Koblenzer OB's riskieren?

Auch hast Du der Architektenkammer, die mit uns beiden das wichtige Thema der Stadtentwicklung diskutieren wollte, nach längerem Hin und Her keinen Termin einräumen wollen.

Das kann nicht hingenommen werden, weil es darum gehen muss, dass die Koblenzerinnen und Koblenzer den Unterschied zwischen den Kandidaten kennen lernen können.

**Mein Vorsatz** zum Wahlprogramm lautet: „Nur, was ich halten kann, verspreche ich, weil Glaubwürdigkeit wichtig ist.“ Und: **„Nichts versprechen, was nicht zu finanzieren ist.“**

Du hingegen, lieber Peter, **versprichst in Deinem Wahlprogramm allen alles**, wenn es nur für möglichst Viele gut klingt. Geld spielt bei Dir wohl keine Rolle, jedenfalls nicht vor der Wahl, frei nach dem Motto „Wünsch Dir was“. Findest du das solide?

**In Deinem Wahlprogramm finde ich sechs Vorhaben, die Geld kosten, die erhalten werden sollen; ich finde zwölf teure Vorhaben, die ausgebaut werden sollen; ich finde sechzehn finanzwirksame Projekte, die Du im Falle Deiner Wahl angeblich neu verfolgen willst. Wenn ich nach „Einsparungen“ suche, um all das zu finanzieren, finde ich Null Vorschläge.**

Die Einzelheiten ergeben sich aus meiner beigelegten Tabelle.

Diesen Tatbestand habe ich bei der Podiumsdiskussion mit Dir am Dienstag bei ver.di deutlich gemacht. Du hast daraufhin auf das Kapitel „Haushaltskonsolidierung“ im Wahlprogramm verwiesen. Darin gibt es aber keine konkreten Vorschläge zur Abdeckung Deiner vielen Wahlversprechungen. Statt dessen einen Leersatz: „Den Haushalt weiter zu konsolidieren, ohne jedoch die wichtigen Zukunftsaufgaben unserer Stadt aus den Augen zu verlieren, das ist unsere Aufgabe.“

Und ferner hast Du angeführt, die Einführung von Ortsbeiräten mit eigenen Haushaltsmitteln würde zu Einsparungen führen. Ich habe nichts gegen Ortsbeiräte. Aber, dass sie Geld kosten (Büro, Aufwandsentschädigungen plus eigener Haushalt), das ist klar. Dieser vermeintliche Wahl-Gag ist nicht seriös, zumal nicht der OB diese Frage entscheidet, sondern der Stadtrat.

**Dein Wahlprogramm, Deine vielen Versprechungen sind nicht finanziert.**

Solltest Du OB in Koblenz werden, gibt es nur zwei Wege, mit Deinen Versprechungen umzugehen:


- Entweder Du vergisst Deine Versprechungen. Dann hast Du einen Beitrag dazu geliefert, Politik als unglaubwürdig darzustellen und bist verantwortlich für weitere Politikverdrossenheit.
- Oder Du finanzierst Deine Versprechungen mit einem Kahlschlag des existierenden Haushalts der Stadt, mit massiven Stellenstreichungen. Dann solltest Du den Mut haben, dies zu sagen. Bei ver.di hast du das ausgeschlossen.

Lieber Peter, ich habe bei ver.di die Diskussion über die finanzpolitische Unglaubwürdigkeit Deines Programms begonnen.

Ich fordere Dich auf: Stelle Dich der direkten Debatte.

Die Wählerinnen und Wähler, allesamt Koblenzer Bürgerinnen und Bürger wie ich auch, haben ein Recht darauf, sich über die „Kompetenz“ der zwei OB-Kandidaten ein Urteil bilden zu können. Es geht hierbei nicht um das, was von Wahlplakaten prangt, wer der Beste ist. Es geht um die Persönlichkeit, der am meisten zugetraut werden kann, die Geschicke der Stadt Koblenz zu lenken und Koblenz nach vorn zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen



Joachim Hofmann-Göttig